

## Perfekte Symbiose – *Palestrina* mit Simone Young und Christian Stückl

**O**bwohl beide Künstler schon einzeln vor Jahren Gast beim IBS waren, strömte das Publikum am 7. Februar in den zum Bersten vollen Saal im Künstlerhaus. Auch der Moderator Richard Eckstein war für beide ein alter Bekannter. Im Rahmen der neuen IBS-Reihe „Werk und Interpret“ sollte die Neuinszenierung von *Palestrina* besprochen werden. Am gewaltigen Interesse des Publikums zeigte sich erneut, wie beliebt diese Oper von Hans Pfitzner am Uraufführungsort (1917 im Münchner Prinzregententheater unter Bruno Walter) ist. Und Münchner lieben ihre Originale. Dazu zählt zu Recht Christian Stückl, der Chef des Münchner Volkstheaters.

Es fällt spontan auf: Zwischen den beiden stimmt die Chemie. Das geben sie auch freudig zu, wenngleich Simone Young etwas länger gebraucht hat „seinen Zungenschlag“ zu verstehen. Sie sind gleich alt, sie gehen leidenschaftlich an eine Sache ran, arbeiten beide analytisch, sind emotional und lassen sich vom Instinkt leiten. *Palestrina* ist eine Koproduktion mit der Staatsoper Hamburg und wird ab Frühjahr 2011 mit anderen Solisten, eingerichtet von Christian Stückl, in Hamburg zu sehen sein.

Seit ihrem phänomenalen (kurzfristig eingesprungenen) *Meistersinger*-Dirigat vor Jahren, gehört auch Simone Young (heute Hamburger Opernchefin) zu den Münchner Publikumslieblingen. Madama il Maestro fühlte sich sehr geehrt, als ihr über ihren Manager das Dirigat für *Palestrina* angeboten wurde. Ihr besonderes Interesse gilt den Komponisten des 20. Jahrhunderts, hatte sie doch zuvor in Hamburg Hindemiths *Mathis der Maler*, eine Oper, in der auch eine Künstlerpersönlichkeit im Mittelpunkt steht, dirigiert. Als die Australi-

erin nach Deutschland kam, kannte sie den Komponisten Pfitzner nicht. Erst durch ihre intensive Beschäftigung mit Richard Wagner stieß sie zwangsläufig auch auf Pfitzner, weil sehr viel verwandtes Notenmaterial in seinen



Foto: Vesna Mlakar



Foto: ddp

Ernteten für ihre Münchner *Palestrina*-Interpretation Ovationen: Simone Young und Christian Stückl

Kompositionen zu entdecken ist. Die dunkle, depressive, nachdenkliche Musiksprache ist technisch schwer zu dirigieren und verlangt enorme Kondition und Konzentration. Auch die Gesangspartien sind ungeheuer strapaziös.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf Christian Stückl das Angebot von Intendant Nikolaus Bachler, diese Oper zu inszenieren. Er hatte nie von ihr gehört, wohl aber von Giovanni Pierluigi da Palestrina und seiner *Missa Papae Marcelli*. Die Meute Kardinäle in der mitgebrachten Partitur ließ ihn aufseufzen: „O Gott, schon wieder so was Heiliges.“ Nach Studium von CD und Partitur sagt er zu und beschäftigte sich dann nächtelang mit Literatur über das Tridentiner Konzil. Diese Art von Literatur fand er bedeutend besser als Pfitzners Texte. Wäre es ein Schauspiel, hätte er gnadenlos den Rotstift angesetzt.

Humorvoll und kontrovers diskutiert wurde dann die Frage: Warum Giftgrün? Der Regisseur verlangte von seinem Bühnenbildner, Stefan Hagenei-

er, „...einen Moment, wo sich plötzlich farblich alles umdreht.“ Für Simone Young ergab sich das Grün wie selbstverständlich aus der Partitur: Die Tonart wechselt von cis-Moll auf B-Dur. Alle Musiker, die zu Tonarten Farben sehen (auch umgekehrt: Maler die zu Farben Töne hören, wie z. B. Kandinsky) ordnen B-Dur stets kühle Farben zu.

Beide finden es wichtig, dass bei dieser Produktion auch das Thema Antisemitismus des Komponisten offen angesprochen wird. Stückl, bekannt dafür, dass er vor Jahren den Oberammergauer Passions-text von antisemitischen Anspielungen befreit hat, würde bei einer heutigen Begegnung

Pfitzner „einen auf den Deckel geben“. Simone Young, die 1986 nach Deutschland kam, beschäftigt sich eher mit dem künstlerischen Wert der Werke (auch bei anderen deutschen Komponisten), will aber keinesfalls die Diskussion darüber vermeiden. Es war eine erfrischend kluge Unterhaltung mit sympathischen Menschen und besessenen Künstlern. Schön wäre eine weitere Zusammenarbeit, das würden wir uns wünschen. Simone Young wünscht sich einmal *Saint François d'Assise* von Olivier Messiaen dirigieren zu dürfen und Christian Stückl wartet auf spannende, ausgefallene Herausforderungen, wobei er insgeheim zugibt, mit Leidenschaft Schauspielregisseur zu sein.

Sieglinde Weber

### Ulf Schirmer wird neuer Generalmusikdirektor der Oper Leipzig

Der künstlerische Leiter des Münchner Rundfunkorchesters tritt mit Beginn der Spielzeit 2009/10 den Posten des Generalmusikdirektors der Oper Leipzig an. Sein Vertrag läuft bis 2014. Ulf Schirmer hat in Leipzig bereits 2006 den *Parsifal* musikalisch einstudiert. Als erste Produktion nach Amtsantritt wird er Wagners *Lohengrin* (Inszenierung: Peter Konwitschny) leiten.